

Bestehendes Treppenhaus erhalten und sanieren

Zwischenbilanz für Umbau in der Brandsburg – Treppenbau und Nutzung der Räume sollen noch einmal auf den Prüfstand

Buseck (dob). Zu einem Abbruch des Verbindungsbaues zwischen dem Fabrikgebäude und der alten Brandsburg kommt es nun vermutlich nicht. Vielmehr gibt es Planentwürfe, die den Erhalt und die Sanierung des bestehenden Treppenhauses vorsehen. Ursprünglich sollten die beiden Gebäudeteile mit einem lichtdurchfluteten Trakt mit viel Glas verbunden werden. Darauf will man nun aus Kostengründen verzichten. Auch ein

Aufzug ist nicht mehr geplant, vielmehr soll es Rollstuhlfahrern ermöglicht werden, mit einer beweglichen Plattform in die Räume im ersten Oberschoss der beiden Gebäudeteile zu gelangen. Auch der Platz vor dem Eingang wird nach den neuen Vorgaben »abgespeckt«. Alles muss aber noch in den Gemeindegremien diskutiert werden. Das betrifft auch die Nutzung des ehemaligen Herrenhauses.

Denn längst nicht alle Vereine, die sich vor etwa zehn Jahren noch für Räume interessiert und Bedarf angemeldet hatten, wollen nun auch tatsächlich dort einziehen. Deshalb denkt die Gemeinde jetzt über eine Vermietung von Räumen nach. Noch ungeklärt ist aber die Frage, ob dann ein Teil der Zuschüsse, die vom Land im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms zur Verfügung gestellt wurden, wieder zurückgezahlt werden müssen.

Diese Frage konnte auch nicht geklärt werden, als am Donnerstag Vertreter der Gemeinde, der Planungsbüros Triebert und Schmidt sowie Ulrike Stiehl vom Amt für den ländlichen Raum in Wetzlar eine Art Zwischenbilanz für das Umbau- und Sanierungsprojekt Brandsburg zogen. Das statische Konzept für die Brandsburg war bereits im ersten Bauabschnitt realisiert worden, und so konnte zwischen Mai und Oktober 2004 der eigentliche Ausbau vorgenommen werden. Tragende Holzbauteile wurden ausgetauscht oder saniert, Decken ausgeglichen oder neu aufgebaut, Mauerwerksflächen verputzt, Fachwerkverbände im Trockenbau verkleidet, Akustikdecken, Türen und Innenfenster-

bänke eingebaut, Elektro-, Heizungs- und Sanitäranlagen installiert. Die geschätzten Kosten beliefen sich auf rund 357 000 Euro, abgerechnet wurden aber nur 324 000 Euro, man blieb also deutlich unter dem Ansatz. Bezogen wurde bisher wegen der noch ausstehenden Arbeiten im Verbindungsbau nur ein Sitzungszimmer im Obergeschoss, alle anderen Räume im Erd-, Ober- und Dachgeschoss stehen noch leer. Ihre



In diesem Teil der Brandsburg wird die Bücherei für Alten-Buseck und Trohe untergebracht. Vertreter der Gemeinde, der Planungsbüros und Behörden nahmen die großzügig zugeschnittenen und lichtdurchfluteten Räume in Augenschein. (Fotos: dob)

Nutzung ist erst möglich, wenn der Zwischenbau fertiggestellt ist. Fest steht aber jetzt schon, dass die Gemeindebücherei im Erdgeschoss untergebracht wird. Ein weiterer großer Raum dort könnte mehrfach genutzt werden, etwa auch durch die Schülerbetreuung.

Nicht in Anspruch genommen wird vermutlich auch der Raum für den einst angedachten »Trägerverein Brandsburg«. Dort könnten in Zukunft

die Sitzungen des Ortsbeirates stattfinden. Alle Räume im Obergeschoss stünden dann für eine andere Nutzung zur Verfügung. Das Dachgeschoss ist ebenfalls noch keiner bestimmten Verwendung zugeordnet.

Neue Überlegungen gibt es auch für den Eingangsbereich. Gegenüber einer geschwungenen Treppe sollten Sitzstufen entstehen und dazwischen ein Aktionsraum, der von allen Seiten einsehbar ist. Die neuen Pläne sehen eine sehr viel einfachere Gestaltung vor. Es bleibt aber bei einer Rampe für Rollstuhlfahrer, und auch das Foyer wird bis zur Nordseite des Fabrikgebäudes vorgezogen. Der Aufgang würde parallel dazu verlaufen und nicht mehr geschwungen. So sollten beide Gebäudeteile bald voll nutzbar sein, die Kosten aber deutlich gesenkt werden.

Für die Außenanlagen stehen in diesem Jahr keine Mittel zur Verfügung, machte Bürgermeister Erhard Reinl deutlich. Sie waren mit 160 000 Euro veranschlagt worden, und dieser Betrag ist angesichts der Haushaltslage der Gemeinde Buseck auch für das nächste Jahr noch mit einem dicken Fragezeichen versehen. Es wurde aber vorgeschlagen, das neue »Zentrum Dorfmitte« in ein besseres Licht zu rücken, indem die Waschbetonmauer entlang der Brandgasse niedergelegt und die Fläche dem Straßenniveau angeglichen wird.

Mit all den geplanten Änderungen müssen sich aber noch die Gemeindegremien befassen. Ihre Aufgabe wird es sein, das Wünschenswerte vom Machbaren zu trennen.